



**GROSSE HALLE
REITSCHULEBERN**

Fräulein Else – Stummfilm mit musikalischer Begleitung

Freitag, 3., und Samstag, 4. 9. 2004

In Zusammenarbeit mit Cineteca Bologna und unter der musikalischen Leitung von Marco Dalpane, Bologna. Musik im Auftrag des ZDF. Wir danken der Spielfilmredaktion von ZDF ARTE für die freundliche Unterstützung.

Fräulein Else, Deutschland 1929, ca. 90 Minuten, restaurierte Fassung
Regie: Paul Czinner, Drehbuch: Paul Czinner (nach Motiven der gleichnamigen
Novelle von Arthur Schnitzler), Else: Elisabeth Bergner

Else, die Tochter des Wiener Rechtsanwalts Dr. Thalhoff, wird bei einem Ferienaufenthalt in St. Moritz von einer bösen Nachricht überrascht. Ihr Vater hat sich verspekuliert, ihm droht strafrechtliche Verfolgung. Nur einer könnte helfen: der reiche Kunsthändler, Herr von Dorsday, der auch in St. Moritz weilt. An ihn wendet sich Else auf inständige Bitte ihrer Mutter. Von Dorsday ist bereit, Elses Vater zu helfen, allerdings unter einer Bedingung: Er will Else nackt sehen.

Türöffnung: 19.30 Uhr
Beginn 20.30

Fräulein Else

Deutschland 1929, Länge: ca 90'
Restaurierte Fassung

Regie	Paul Czinner
Drehbuch	Paul Czinner (nach Motiven der gleichnamigen Novelle von Arthur Schnitzler)
Dramaturgische Mitarbeit	Carl Meyer (ohne Credit)
Kamera	Karl Freund, Robert Baberske, Adolf Schlasy
Bauten	Erich Kettelhut
Produktion	Poetic-Film
Originallänge	2.434 m (= 97' bei 22 f/sec)
Else	Elisabeth Bergner
Dr. Thalhoff, Elses Vater	Albert Bassermann
Elses Mutter	Else Heller
Herr von Dorsday, Kunsthändler	Albert Steinrück
Tante Emma	Adele Sandrock
Paul, ihr Sohn	Jack Trevor
Cissy Mohr	Grit Hegesa
Restaurierte Fassung (2004)	2.272 m (= 90' bei 22 f/sec)
Restaurierung	Cineteca di Bologna – in Kooperation mit Danske Filminstitut und ZDF/ARTE
Umkopierung	L'Immagine Ritrovata, Bologna
Musik (2004 – i. A. des ZDF)	Marco Dalpane
Einspielung	ensemble Kontraste
Dirigent	Marco Dalpane
Besetzung	Alessandro Bonetti (Violine) Elsia Floridia (Viola) Enrico Guerzoni (Violoncello) Marco Zanardi (Klarinette) Marco Lo Russo (Akkordeon) Claudio Trotta (Schlagzeug) Francesca Aste (Piano)
Redaktion	Nina Goslar
UA der restaurierten Fassung	05.07.2004 in Bologna (Il Cinema Ritrovato)

Restaurierung und Produktion der neuen Musik sind ein Kooperationsprojekt der Cineteca di Bologna mit dem ZDF in Zusammenarbeit mit ART

Fräulein Else – der Film

Else, die Tochter des Wiener Rechtsanwalts Dr. Thalhoff, wird bei einem Ferientaufenthalt in St. Moritz von einer bösen Nachricht überrascht. Ihr Vater hat sich verspekuliert, ihm droht strafrechtliche Verfolgung. Nur einer könnte helfen, der reiche Kunsthändler Herr von Dorsday, der auch in St. Moritz weilt. An ihn wendet sich Else auf inständige Bitte ihrer Mutter. Von Dorsday ist bereit, Elses Vater zu helfen, allerdings unter einer Bedingung: er will Else nackt sehen. Aus Liebe zu ihrem Vater fügt sich Else diesem Wunsch; sie nimmt Gift und, nur mit einem Pelzmantel bekleidet, ins Foyer.

Die Uraufführung von *Fräulein Else* fand am 7. März 1929 im Capitol Theater in Berlin statt. Es war der fünfte Film, der in Zusammenarbeit von Paul Czinner und Elisabeth Bergner entstand, seiner Lieblingsschauspielerin und späteren Frau. Es war ihr letzter gemeinsamer Stummfilm, bei dem weitere hochkarätige Schauspieler mitwirkten, wie Albert Bassermann (als Dr. Thalhoff) und Albert Steinrück (als Herr von Dorsday), der kurz nach den Dreharbeiten starb.

Fräulein Else – die Novelle

Als Vorlage für den Film *Fräulein Else* diente die gleichnamige Novelle von Arthur Schnitzler aus dem Jahr 1924. Elisabeth Bergner war mit dem Wiener Schriftsteller gut befreundet und mit Lesungen von Schnitzler-Texten (u.a. für eine Schallplatten-Aufnahme) aufgetreten. Schnitzler wirkte bei der Entstehung des Drehbuchs nicht mit. Paul Czinner schrieb es mit einem der profiliertesten Drehbuch-Autoren des deutschen Stummfilm-Kinos, Carl Mayer. Sie übernahmen lediglich Motive aus der Novelle, so dass es zu erheblichen Abweichungen zwischen literarischer Vorlage und Film kam. Schnitzler schildert seine Eindrücke von der Verfilmung in folgendem Brief:

„... Der Anfang nicht übel; das letzte Viertel dumm und schlecht. Ich begreife jetzt, warum man mir das ‚Buch‘ nicht schickte. Der Einfall, gegen den ich mich bei unserm ersten Gespräch (Czinner, Mayer) gewendet hatte: daß Else ‚Veronal‘ nimmt, ehe sie unbekleidet unter dem Mantel in die Halle geht – blieb bestehen; - und da wurde nicht nur ein kompletter Unsinn daraus – sondern viele Möglichkeiten für Elisabeth gingen verloren. Die Episode Vater nimmt viel zu viel Raum ein; - und man weiß weder, was aus ihm noch aus Dorsday am Ende wird. Bassermann sehr gut, aber sehr Theater; - unvergleichlich Steinrück als Dorsday (besser als von mir). Die Episode Paul-Cissy ist überhaupt nicht vorhanden. Die Wohnung des Dr. Talhoff (so heißt nämlich im Film Elsens Vater) lächerlicher Kinoluxus. St. Moritzer Landschaft und winterlicher Sport ist nicht umzubringen. – Die Leistung von Elisabeth wundervoll – nur ist es (durch den Filmtext) – eine ganz andere Else als ich gedichtet hatte. – All dies sagte ich Elisabeth, mit der ich nach dem Film im Esplanade Hotel zusammen war; - sie spürte sehr, daß ich recht hatte...“ (Die Filmschauspielerin S. 228)

Die zeitgenössische Kritik

Fräulein Else wurde kontrovers diskutiert. Während der linksgerichtete Film- und Kunstkritiker Rudolf Arnheim in der „Weltbühne“ fordert, Czinner solle die „Schankkonzession“ entzogen werden, bezeichnen andere *Fräulein Else* als wunderbaren Film. Große Zustimmung erhält Karl Freund's Photographie der Interieurs, sowie die Leistung des Spitzen-Ensembles: „*Fräulein Else* erwies sich bei der Uraufführung als eine Arbeit von starken inneren Werten, die sowohl in der Regie begründet sind als auch in der Darstellung. Die Bergner, Bassermann, Steinrück und Trevor bilden ein Ensemble, das ausgezeichnet geleitet ist und tiefe Eindrücke hinterläßt.“

Grundsätzlicher Einspruch entzündet sich an der freien Adaption der Novelle. Diese war offenbar zu bekannt, als dass ein Film eine eigene Umsetzung wagen konnte. Die besonderen filmischen Qualitäten von Czinner's/Mayer's Interpretation des Stoffs werden kaum gesehen, geschweige denn gewürdigt. Schnitzler's Novelle galt übereinstimmend als „unendlich reicher. Unendlich zwischenstufiger. Unendlich heutiger“. Bezüglich der Filmlänge sind mehrere Kritiker der Meinung, die Handlung sei nicht reich genug, um damit fast zwei Stunden füllen zu können. Czinner würde mit zu vielen Naturaufnahmen den Film strecken, die für die Entwicklung der Handlung nicht förderlich seien. Kontrovers wird auch die schauspielerische Leistung von Elisabeth Bergner gewertet – entweder verrissen wie im „Völkischen Beobachter“, der in ihrer Interpretation der Else „seelische, künstlerische Verkrüppelung“ zu beobachten meint, oder hymnisch gefeiert.

Die Ankündigung in den österreichischen ‚Paimann's Filmlisten‘ repräsentiert am besten die zeitgenössische Resonanz: „Das Erlebnis des Films ist der Charme der Bergner, ihr feinnuanciertes Spiel, dem der Regisseur Czinner keine Hemmungen auferlegte. Weniger glücklich war er als Buchverfasser. Der zweifellos starke Vorwurf ist, besonders am Anfang, etwas unfilmisch gestaltet, erst in den Schlußszenen originell und ungemein packend. Bassermann und Steinrück sind der Künstlerin würdige Partner. Schöne Außenaufnahmen und Wintersportbilder schaffen einen belebenden Rahmen, die Aufmachung stellt zufrieden, nicht immer die Photographie. – Gesamtqualifikation: Ein Schlager.“

Paul Czinner und Elisabeth Bergner

Paul Czinner wird am 30. Mai 1890 in Budapest als Sohn eines Fabrikanten geboren. Wegen seines virtuosen Geigenspiels gilt er als „Wunderkind“. Nach einem Literaturwissenschafts- und Philosophiestudium arbeitet er als Dramaturg am Deutschen Volkstheater und siedelt 1914 nach Wien über. Dort entstehen seine ersten, expressionistischen Filme (*Homo Immanis*, *Inferno*).

Elisabeth Bergner wird als Elisabeth Ettel am 22. August 1897 in Drohobycz (Galizien; heute Drohobych, UdSSR) geboren. Sie wächst in Wien auf und studiert an einer privaten

Schauspielschule. 1923 spielt sie am Berliner Lessing-Theater die Rosalind in Shakespeares *Wie es euch gefällt* und wird durch die darauffolgende Zusammenarbeit mit Max Reinhardt zu einem gefeierten Bühnenstar.

Die Wege von Paul Czinner und Elisabeth Bergner treffen sich 1924 in Berlin. Czinner hat Elisabeth Bergner im Theater gesehen und bietet ihr eine Filmrolle für seinen geplanten Film *Nju* an. Nach anfänglichem Zögern nimmt Elisabeth Bergner an und muß sich neben den größten deutschen Filmschauspielern Emil Jannings und Conrad Veidt behaupten. Nachdem Elisabeth Bergner Probeaufnahmen gesehen hat, will sie unter keinen Umständen zurück vor die Kamera. Schließlich läßt sie sich zur Fertigstellung des Films überreden, schwört aber, sich nie wieder Aufnahmen von sich selbst anzusehen. Angeblich hat sie ihr Leben lang nie einen ihrer Filme selbst gesehen.

Fortan ist Czinner Bergners Regisseur und sie seine Schauspielerin. Die Filmografie beider liest sich zwischen 1924 und 1938 identisch. Nach *Nju* folgen weitere Stummfilme: *Der Geiger von Florenz*, *Liebe*, *Dona Juana* und schließlich *Fräulein Else*. Mit *Ariane* drehen die beiden 1930 ihren ersten gemeinsamen Tonfilm.

1932 gehen Czinner und Bergner zu Dreharbeiten nach London. Angesichts der politischen Situation in Deutschland bleiben die beiden dort und können erfolgreich weiter arbeiten. Ende der 30er Jahre erfolgt eine Übersiedlung in die USA, gemeinsame Filme lassen sich jedoch nicht realisieren und das Filmemachen ohne Bergner lehnt Czinner ab. So arbeitet er als Theaterproduzent, Elisabeth Bergner ist am Broadway tätig.

Erst Anfang der 50er Jahre kehrt das Paar nach England zurück. Czinner dreht einige Ballett- und Opernfilme. Bergner nimmt Theater-, Film- und TV-Engagements an und kann in Deutschland zunächst auf der Bühne, schließlich auch im Film an ihre früheren Erfolge anknüpfen. Am 22. Juni 1972 stirbt Paul Czinner in England. Elisabeth Bergner stirbt am 12. Mai 1986 in London.

Die Beziehung zwischen Czinner und Bergner besteht nicht nur auf einer beruflichen Ebene. Auch privat gehören die beiden zusammen, am 9. Januar 1933 heiraten sie in England. Über das Privatleben ist nicht viel übermittelt, beide hielten sich stets daran, Persönliches und Berufliches strikt zu trennen. Schon zu Lebzeiten verschwand das Privatleben hinter dem Mythos der Bergner.

Während die schauspielerischen Qualitäten von Elisabeth Bergner unumstritten sind, gehen die Meinungen über die Arbeit von Czinner weit auseinander. In überlieferten Kritiken heißt es bisweilen, er sei kein Regisseur für „die Bergner“. Er würde ihre Qualitäten nicht zur Geltung bringen, sondern sie bloß ins rechte Licht rücken wollen. Trotz dieser Kritik bleibt Elisabeth Bergner bei ihrem Regisseur. Nur einen Film dreht sie bis in die 50er mit einem anderen Regisseur – es wird ein Mißerfolg. Bergner verläßt sich voll und ganz auf die Bewertung Czinner's. Er ist nicht nur ihr Regisseur, sondern auch ihr Produzent, ihr Agent, ihr Generalmanager.

In den gemeinsamen Filme von Czinner und Bergner ist immer wieder ein Thema zu entdecken – junge Frauen, die an Liebeskonflikten und am Begehren zumeist älterer Männer zerbrechen. Bergner ist in all diesen Filmen die Kindfrau, fragil, in ihrer Unschuld aber nie verletzt. Ihre männlichen Partner hingegen könnten ihre Väter sein. An dieser Fixierung auf patriarchale Männerbilder entzündete sich immer wieder der Einspruch der Filmrezensenten, die eine zeitkritische Wirklichkeitsnähe vermißt haben.

Auch in *Fräulein Else* wird dieses Muster beibehalten: Czinner's Else entspricht keinesfalls der Else, die Schnitzler erfand. Im Film ist sie sehr viel mädchenhafter, naiver und bleibt eine vorbildliche Tochter ihres Vaters. Elisabeth Bergner äußert sich im Nachhinein eher skeptisch über Verfilmungen der Novelle und sagt: „Ich habe gelernt, daß nichts auf der Welt falscher ist, als *Fräulein Else* zu verfilmen oder im Theater zu spielen. Die Else ist etwas, was nur gelesen werden darf. Die Substanz der Else ist Denken, und alles, was eine andere Substanz hat – wie Stimme und Sprache – stört mich.“ (Elisabeth Bergner, Retrospektive, S. 12)

Filmographie Paul Czinner

Stummfilme (Regie)

HOMO IMMANIS. DER UNMENSCH – Österreich 1919

INFERNO. (INFERNO ODER IN DEN KRALLEN DES SATANS) – Österreich 1919

NJU – Deutschland 1924

DER GEIGER VON FLORENZ – Deutschland 1925/26

LIEBE – Deutschland 1926

DONA JUANA – Deutschland 1927

FRÄULEIN ELSE – Deutschland 1928/29

THE WOMEN HE SCORNE (Die Straße der verlorenen Seelen) – Großbritannien 1929

Tonfilme (Regie)

ARIANE – Deutschland 1930/31

Fr.V.: ARIANE; JEUNE FILLE RUSSE – Frankreich 1930/31

Eng.V.: THE LOVES OF ARIANE – Deutschland, Frankreich, Großbritannien 1930/31

MELO – Frankreich 1932

Dt.V.: DER TRÄUMENDE MUND – Frankreich, Deutschland 1932

CATHARINE THE GREAT (Kathrina die Große) – Großbritannien 1933/34

ESCAPE ME NEVER (Verlaß mich niemals mehr; 1982 TV) – Großbritannien 1935

AS YOU LIKE IT (As you like it; 1965 TV) – Großbritannien 1936

DREAMING LIPS – Großbritannien 1937

STOLEN LIFE (Träumende Augen; 1951) – Großbritannien 1938

DON GIOVANNI – Großbritannien 1954/55

SALZBURG PILGRIMAGE – Großbritannien 1956, Kurz-Dokumentation

KINGS AND QUEENS – Großbritannien 1956, Kurz-Dokumentation

THE BOLSHOI BALLETT – Großbritannien 1957

THE ROYAL BALLETT – Großbritannien 1959

DER ROSENKAVALIER – Großbritannien 1962

ROMEO AND JULIET – Großbritannien 1966

Filmografie Elisabeth Bergner

DER EVANGELIENMANN – Deutschland 1923

NJU – Deutschland 1924

DER GEIGER VON FLORENZ – Deutschland 1925/26

LIEBE – Deutschland 1926

DONA JUANA – Deutschland 1927

FRÄULEIN ELSE – Deutschland 1928/29

ARIANE – Deutschland 1930/31

Engl. V.: THE LOVES OF ARIANE – Deutschland, Frankreich, Großbritannien 1930/31

DER TRÄUMENDE MUND – Frankreich, Deutschland 1932 (Dt. V. von „Melo“)

CATHARINE THE GREAT (Kathrina die Große) – Großbritannien 1933/34

ESCAPE ME NEVER (Verlaß mich niemals mehr; 1982 TV) – Großbritannien 1935

AS YOU LIKE IT (As you like it; 1965 TV) – Großbritannien 1936

DREAMING LIPS – Großbritannien 1937

STOLEN LIFE (Träumende Augen; 1951) – Großbritannien 1938

PARIS CALLING – USA 1941

STUNDE DER WAHRHEIT (TV-Film) – Deutschland 1958

DIE GLÜCKLICHEN JAHRE DER THORWALDS – Deutschland 1962

GELIEBTER LÜGNER (TV-Film) – Deutschland 1963

THE JEWISH WIFE (TV-Film) – Großbritannien 1968

CRY OF THE BANSHEE (Der Todesschrei der Hexen) – Großbritannien 1970

IN GOOD KING CHARLES'S GOLDEN DAYS (TV-Film) – Großbritannien 1970

DER KURIER DES ZAREN – Deutschland, Italien, Frankreich 1970

RELEASE (TV-Film) – Großbritannien 1971

DER FUßGÄNGER – Deutschland, Schweiz 1973

NACHTDIENST (TV-Film) – Deutschland 1975

DER PFINGSTAUSFLUG – Deutschland 1978

KLAUS MARIA BRANDAUER IM GESPRÄCH MIT ELISABETH BERGNER (TV-Interview) – Österreich 1981

FEINE GESELLSCHAFT – BESCHRÄNKTE HAFTUNG – Deutschland 1981/82

HEUT' ABEND... ELISABETH BERGNER IN JOACHIM FUCHSBERGERS TALKSHOW: MODERATION:

LILLI PALMER (TV-Talk-Show) – Deutschland 1982

ELISABETH BERGNER IM GESPRÄCH (TV-Interview) – Deutschland 1982

DER GARTEN (TV-Film) – Deutschland 1982

ANGELO UND LUZY (TV-Serie) – Deutschland 1982/83